

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis pro Quartal 1.00 für Eltville und umwelts
(ohne Trägerlohn und Postgebühren).

Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.



Insertionsgebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend erbeten.

Nr. 22.

Eltville, Dienstag, den 16. März 1915.

46. Jahrg.

Feindliche Offensive im Osten und Westen.

Ämtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 14. März, vorm.
(Ämtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz.

Einige feindliche Schiffe feuerten gestern Nach-
mittag aus Gegend nördlich von La Panne-Nieuport
wirkungslos auf unsere Stellungen.

Bei Neuve-Chapelle fand, abgesehen von einem
vereinzelt englischen Angriff, der abgeschlagen wurde,
nur Artilleriekampf statt.

In der Champagne wiederholten die Franzosen
östlich von Souain und nördlich Le Mesnil auch
gestern ihre Teilangriffe. Unter schweren Verlusten
für den Feind brachen sämtliche Angriffe unter dem
Feuer unserer Truppen zusammen.

In den Vogesen sind die Kämpfe nach dem Ein-
treten besserer Witterung wieder aufgenommen.

Die Franzosen verwenden jetzt auch in den Ar-
gonnen die neue Art von Handgranaten, durch deren
Detonation die Luft verpestet werden soll. Auch
französische Infanterie-Explosionsgeschosse, die beim Auf-
schlagen Flammen erzeugen, wurden in den gestrigen
Kämpfen erneut festgestellt.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage im Osten ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 15. März, vorm.
(Ämtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bestehende Bad wurde gestern von zwei feindlichen
Kanonenbooten wirkungslos beschossen.

Ein Angriff auf eine von Engländern besetzte
Höhe südlich von Ypern macht gute Fortschritte.

Französische Teilangriffe nördlich von Le Mesnil
(Champagne) wurde unter schweren Verlusten für den
Feind zurückgeschlagen.

In den Vogesen wird an einzelnen Stellen noch
gekämpft.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Die Anzahl der russischen Gefangenen aus den
Kämpfen nördlich des Augustower-Waldes hat sich auf
5400 erhöht.

Nördlich und nordöstlich von Braşnov griffen
die Russen mit starken Kräften an. Alle Angriffe
scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind.

Südlich der Weichsel keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

Ein englischer Armeebefehl.

48 Bataillone gegen 4.

WTB. Berlin, 13. März. Aus dem Großen Haupt-
quartier wird geschrieben: Am 10. März wurde bei
einem bei Oisewich gefangenen Soldaten des 1. englischen
Armeekorps folgender Befehl gefunden:

An die erste Armee. Wir sind im Begriff, den
Feind unter gewöhnlich günstigen Bedingungen anzugrei-
fen. Bisher hat in diesem Feldzug die britische Armee

durch ihren Schneid und Entschlossenheit Siege über einen
Feind davongetragen, der an Zahl und Bewaffnung weit
stärker war. Jetzt haben uns Verhärterungen dem Feind:
vor unserer Front überlegen gemacht. Jetzt sind unsere
Kanonen besser, als die des Feindes, nicht nur an Zahl,
sondern vor allem sind es die wirkungsvollsten Kanonen,
die jemals bei irgend einer Armee gebraucht worden sind.
Unsere Flieger haben die deutschen Flieger aus der Luft
vertrieben. Unsere Verbündeten, die Russen und Fran-
zosen, haben merkwürdige Fortschritte gemacht und dem Feinde
gewaltige Verluste beigebracht. Die Deutschen sind zudem
durch Unruhen im Innern und Mangel an allem zur
Kriegsführung Notwendige geschwächt. Es steht daher
nicht zu erwarten, daß sie gegen uns hier noch erhebliche
Verstärkungen einzusetzen haben. Uns gegenüber steht
nur ein einziges deutsches Korps mit einer Ausdehnung
gleich der unserer ganzen ersten Armee. Wir werden jetzt
mit etwa 48 Bataillonen einen Abschnitt dieser Front an-
greifen, der von nur etwa drei deutschen Bataillonen ver-
teidigt wird. Am ersten Tage des Kampfes werden die
Deutschen voraussichtlich höchstens noch vier weitere Ba-
taillone zur Verstärkung für den Gegenangriff heranziehen
können. Schnelligkeit ist daher die Hauptsache, um dem
Feinde zuzuvorkommen, und um Erfolge zu haben, ohne
schwere Verluste zu erleiden. Niemals in diesem Kriege
hat es einen günstigeren Augenblick gegeben, und ich bin
des Erfolges gewiß. Die Größe des Erfolges hängt von
der Schnelligkeit und Entschlossenheit unseres Vorgehens
ab. Wenn wir auch in Frankreich sehten, so wollen wir
uns doch immer vor Augen halten, daß wir für die Er-
haltung des britischen Reiches kämpfen und für den Schutz
unserer Heimat gegen die planmäßige Barbarei. Wir
müssen alle zu dem Erfolg beitragen und wie Männer
für Altenglunds Ehre kämpfen.

9. März 1915.

gez. D. Haig.

Oberbefehlshaber der 1. Armee.

Dieser Befehl wird ein Dokument in der Kriegsge-
schichte werden. Er zeigt, zu welchen Mitteln hohe eng-
lische Offiziere greifen müssen, um den ihnen unterstellten
Truppen Mut und Entschlossenheit einzufößen. In welch
hohem Ansehen müssen die deutschen Truppen bei ihren
Feinden stehen, wenn diese nur bei der gewaltigen Ueber-
legenheit von 48 gegen 4 Bataillone einen Erfolg im
Angriff errufen. Der angekündigte Angriff der englischen
ersten Armee erfolgte am 10. März. Es gelang den
Engländern in einer Breite von etwa 1 1/2 Kilometern zu
beiden Seiten von Neuve Chapelle in unsere vordersten
Linien einzudringen. Auf den übrigen Teilen des Kampf-
feldes wurden die Engländer unter Verlusten abgewiesen.

TU. London, 15. März. Folgende ämtliche Mit-
teilung des General French wird verbreitet. Unsere 7.
Division machte am Samstag einige Fortschritte auf
Aubers. Die Kämpfe sind sehr hart, da der Feind Ver-
stärkungen von zwei Divisionen erhalten hat. Wir haben
612 Gefangene gemacht, man glaubt, daß noch mehr ein-
treten werden. Unsere Flugzeuge waren sehr tätig, sie
haben die Abzweigungen der Linie von Souain zerstört.

TU. Paris, 12. März. Die französische Presse, welche
die militärischen Erfolge der Deutschen nach wie vor ab-
zuleugnen sucht, macht hinsichtlich der diplomatischen Er-
folge, die Deutschland zum großen Leidwesen Frankreichs
erreichte, offene Zugeständnisse. So schreibt Pichon im
„Petit Journal“, daß die diplomatischen Schritte Deutsch-
lands in Italien nicht ganz steril geblieben sind, wo sie
auf alle Fälle Entscheidungen aufgehoben und kompliziert
hätten. Gleichfalls hätte die deutsche Diplomatie Erfolge
in Rumänien gehabt, wo sie die Anhänger einer Inter-
vention durch ihre Argumente zu überzeugen wußte, neutral
zu bleiben. Auch in Bulgarien hätte sie den Sieg davon
getragen und ebenso in Griechenland, wo sie dem Volke
unter der persönlichen Mitwirkung des Königs eine sein-
en Wünschen und Anschauungen gerade entgegengelegte Politik
aufgedrängt hätte. In die öffentliche Meinung Spaniens
hätte sie Zweifel gesät und Persönlichkeiten gegen Frank-
reich noch mehr gegen England aufgewiegelt, die sich an
der Seite des Dreiverbandes befinden sollten. Auch in
den übrigen neutralen Ländern richte sie Verheerungen an.
Mit Recht warne daher die englische Presse gegen ein zu

großes Vertrauen in einen demnächstigen und relativ leicht-
en Sieg der Verbündeten.

WTB. Petersburg, 12. März. (Nichtamtlich). Mel-
dung der Petersburger Telegraphen-Agentur: „Graf Witte“
ist gestorben.

Stockholm, 13. März. Die bis jetzt vorliegenden
Petersburger Drahtnachrichten schweigen sich über die Ur-
sache aus, die den Tod Wittes zur Folge hatte.

TU. Stockholm, 15. März. Dem „Svenska Dag-
blad“ wird aus Petersburg gemeldet: Eine bössartige
Diphtherie-Epidemie hat dem Leben des Grafen Witte ein
Ende gemacht. Die Depesche gibt weiter keine Einzel-
heiten über Entstehung, Dauer und Verlauf der Krankheit.

Eine neue Reise des Zaren an die Front.

WTB. Petersburg, 13. März. Der Zar begab sich
aus Sankt-Petersburg zur Front.

TU. Rotterdam, 13. März. Der Korrespondent der
„Daily Mail“ in Petersburg berichtet das englische
Publikum schon darauf vor, daß die Russen gezwungen
sein dürften, Braşnov zu räumen. Rund 2500 Russen
rückten gegen die Rumänen vor. Es ist nicht unwahr-
scheinlich, daß die Deutschen sich dort behaupten werden.
Die Stadt liegt auf einer niedrigen Anhöhe über einem
kleinen Nebenflüßchen der Dnepr. Nach Braşnov ist sie
der Straßenknotenpunkt in der ganzen Grenzgegend.
Ueberdies geht über Braşnov der kürzeste Weg nach
Warschau. Aber wenn die Deutschen auch Braşnov be-
setzen dürften, glauben unterrichtete Kreise doch nicht, daß
sie um Vieles weiter vorrücken können.

TU. Genf, 14. März. Die Verwundungen, die der
Armeechef, General Maunoury und sein Korpskomman-
dant, General Villaret in der vordersten Schützenlinie
erlitten, wo die beiden an einer Schießlinie beim Be-
obachten der gegnerischen Stellungen von einem deutschen
Infanteriegeschütz getroffen wurden, sind sehr schwer.
Maunoury büßte das linke Auge ein und der Unterleiber
wurde ihm zerschmettert. Polignac besuchte den General
und überreichte ihm die Militär-Medaille. General
Villaret drang das Geschütz in die Stille. Bei ihm
müssen die Ärzte eine Aufmeißelung des Schädels vor-
nehmen.

WTB. Genf, 14. März. (Nichtamtlich). In einem
Artikel, der demnächst in: „Die diplomatische Lage, wie sie
von Paris gesehen wird“, schreibt das „Journal de Geneve“,
daß die Regierungen des Dreiverbandes bezüglich der Dar-
danelle-Frage zu einer Einigung gelangt seien. Man beab-
sichtigt, aus Konstantinopel eine internationale Stadt zu
machen, welche von Russland, England und Frankreich
verwaltet werden soll. Die Durchfahrt durch die Darda-
nellen und den Bosporus soll frei werden, und um Rus-
land eine besondere Genugtuung zu gewähren, soll die
Sophienmoschee dem christlichen Gottesdienst wiedergegeben
werden.

Entdeckung einer grossen politischen Verschwörung in Petersburg.

Δ. Kopenhagen, 14. März. Großes Aufsehen erregt
in Petersburg die Verhaftung des früheren Gendarmen-
obersten Wessoljew. Die Hausdurchsuchung dauerte 20 Stunden.
Ganze Wagenladungen von Dokumenten wurden nach der
Geheimpolizei verbracht. Im Zusammenhang mit dieser
Affäre sind weiter 36 Verhaftungen vorgenommen worden.
Man glaubt, daß es sich um die Aufdeckung einer groß
angelegten politischen Verschwörung handelt.

TU. Königsberg, 15. März. Nach einer Mitteilung
des Ministers der öffentlichen Arbeiten wird der Gesamt-
schaden an Eisenbahnvermögen infolge des zweiten Ein-
falls der Russen in Ostpreußen auf 15 bis 20 Mill.
Mark geschätzt.

Die Kämpfe in Flandern.

TU. Amsterdam, 15. März. „Telegraf“ meldet aus
Stuis: In Stuis jenseits Rouffelaer ist ein deutscher
Flugplatz eingerichtet, den häufig feindliche Flieger an-
greifen. So kämpften vor einigen Tagen dort 7 Flieger
in der Luft. Ein Franzose fiel bei Lendelede. Wits liegt
hinter der Front, wo die ganze Gegend von Baugraben
durchschnitten ist. Die erste Verteidigungslinie liegt an

der Straße Dignuiden-Straden-Kouffelaers und von dort in der Richtung nach Menen. Das Geschütz der Verbündeten reicht bis an diesen Weg. Der Kampf um Ipern dauert mit voller Heftigkeit fort. Ununterbrochen ertönt Kanonendonner. Auch eine 42 cm Kanone vor Neuport ist deutlich hörbar. Die Stadt ist fast völlig in eine Ruine verwandelt.

TU. Kopenhagen, 15. März. „National-Tidende“ erzählt aus Petersburg über London: General Obb, der das japanische Meer bei dem russischen Oberkommando vertrat, lehnte jetzt nach Japan zur Uebernahme des Divisionskommandos zurück. Der General äußerte sich in Petersburg, er habe nach fünfmonatlichem Aufenthalt in Polen und Galizien den Eindruck gewonnen, daß der Krieg kaum noch mehr als 6 Monate dauern würde. Die Frühjahrsoperationen würden entscheidend werden.

TU. Kopenhagen, 15. März. Das „Journal officielle“ veröffentlicht eine bedeutende Erweiterung der Kontrebande-Liste, die mit der bereits von England veröffentlichten Erweiterung übereinstimmt. Die Liste für bedingte Kontrebande ist u. A. durch sämtliche Arten Gerdstoffe ergänzt worden.

Russischer Flieger.

TU. Landsberg a. d. W., 15. März. Ein russischer Flieger, der fälschlich das deutsche Fliegerkreuz führte, warf über Willenberg, Kreis Ostelsburg, Bomben ab, wodurch ein Soldat und zwei Pferde getötet wurden. Der Flieger wurde heruntergeschossen.

TU. Berlin, 15. März. Die Musterung des ungedienten Landsturmes der Jahre 1882/81/80 ist jetzt angeordnet worden. Das Musterungsgeschäft wird voraussichtlich am 22. März beginnen.

Die starke deutsche Front im Westen.

△ Kopenhagen, 15. März. „Politiken“ schreibt, eine interessante Frage für künftige Kriegshistoriker werde sein, ob Joffre Mitte September stark genug gewesen wäre, um mit erforderlichen Opfern die deutsche Linie zu durchbrechen, die damals bedeutend schwächer gewesen sei, als jetzt. Die deutsche Front sei so stark, daß nach eigener Angabe der Franzosen Kämpfe während eines ganzen Monats in der Champagne erforderlich gewesen wären, um ihnen Gebiet einzubringen, das zwei Kilometer tief und sieben Kilometer breit sei.

Eine Liebestat des „Gneisenau“.

In diesen Tagen ist eine Gabe für das „Rote Kreuz“ im Betrage von 5673,50 M. von der Besatzung des Flaggeschiffes unseres übergeordneten asiatischen Geschwaders „Gneisenau“ überwiesen worden. Der Brief, in welchem die Ueberweisung mitgeteilt wird, trägt die Zeilenangabe: „In Ser, 25. November 1914.“ Also kurze Zeit vor ihrem ruhmreichen Untergange hat die Besatzung des stolzen Schiffes, selber von tausend Gefahren bedroht, noch der Leiden der verwundeten deutschen Krieger gedacht. Auch das zeigt wieder, von welch' wunderbarem Geiste unsere Marine beseelt ist.

Der Mangel an Farbstoffen in England.

London, 15. März. (Str. Fkzt.) Die englische Regierung macht bekannt, daß sie im Hinblick auf den ungenügenden Vorrat an Farbstoffen und zur Vorbeugung von spekulativen Ankäufen den größten Teil der neuen Indigoernte erworben habe. Sie stellt diesen jetzt zum Selbstkostenpreis den Fabriken zur Verfügung, wobei die Fabriken, die Kriegsbordres auszuführen haben, vorzugsweise berücksichtigt werden sollen.

Erfolge unserer Verbündeten.

WTB. Wien, 14. März. Antich wird verlautbart: In Russisch-Polen und Westgalizien keine Veränderung, während des Tages Geschützkampf. Angriffe einzelner feindlicher Abteilungen wurden durchweg unter Verlusten abgewiesen. Die Kämpfe an der Straße Gitsa-Baligrad in den Karpaten dauern weiter an. Eine Höhe, um die seit Tagen gekämpft wurde, gelangte gestern in unseren Besitz. Im Sappenangriff sprengten Truppen Teile der feindlichen Stellung, warfen im folgenden Nahkampf den Gegner zurück und nahmen über 1200 Mann und mehrere Offiziere gefangen. Noch Nachts wurden russische Gegenangriffe auf diese Höhe sowie auf die Stellungen in den anschließenden Abschnitten unter schweren Verlusten des Feindes zurückgeschlagen. An der Gefechtsfront in Südostgalizien und im Raume bei Czernowitz herrscht im allgemeinen Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

TU. Wien, 15. März. Aus den Karpaten wird gemeldet, daß die russischen Verluste so ungeheuer sind, daß sie die in den Masuren errichten. Durch den gestrigen Sieg bei Gitsa wurde der Weg für größere Ereignisse in der Buplower Gegend frei gemacht, wo nunmehr die Artillerie die notwendigen Stellungen für ihre erfolgreichen Angriffe besetzt.

* Kriegspressequartier, 15. März. Die russischen Angriffsbemühungen in den Karpaten dauern fort. Im Oportale sind sie aber bereits völlig zum Stehen gelangt. Der Vorstoß ist dort als endgültig erledigt zu betrachten. In Südostgalizien wurden die russischen Angriffe ebenfalls zurückgewiesen. In einzelnen Stellen gelang es dagegen unseren Truppen, im Gegenangriff Terrain zu gewinnen. Auf der übrigen Front sind nur untergeordnete Ereignisse im Gange.

Frhr. Kurt v. Reden, Kriegsberichterstatter.

Zum Seekrieg.

TU. Rotterdam, 14. März. Von der 250 Mann betragenden Besatzung des englischen Hilfskreuzers Vapiano wurden 24 Mann gerettet.

„Prinz Eitel Friedrich“.

WTB. London, 14. März. Reuter meldet aus Newport News: Kapitän Thierichsen vom „Prinz Eitel Friedrich“ erhielt von der Hafenbehörde die formelle Mitteilung, daß er nach den Bestimmungen der Haager Kon-

vention das Recht habe, Reparaturen vorzunehmen, aber nur soweit es nötig sei, um das Schiff seetüchtig zu machen. Der Umfang der Reparaturen und die dafür erforderliche Zeit wird durch die Behörden der Vereinigten Staaten festgesetzt werden.

Die Behandlung der U-Boot-Mannschaften.

+ London, 12. März. Die gesamte Presse lehnt die Anregung des Admirals Lord Verebeford ab, die gefangenen Mannschaften deutscher Unterseeboote als „Piraten“ zu behandeln, weil schwere deutsche Vergeltungsmahregeln an den 20.000 englischen Kriegsgefangenen in Deutschland in diesem Falle zu befürchten seien.

Die Arbeit unserer „U“-Boote.

TU. Rotterdam, 15. März. Die britische Admiralität nennt noch vier Namen von Schiffen, die von U. 29 torpediert worden sind, nämlich „Hadland“, „Andalusien“, „Indian City“ und „Athen“. „Indian City“ wurde am Sonnabend 8 Uhr früh bei St. Marie auf den Scilly-Inseln angegriffen. Sie war nur in kurzer Entfernung von der Küste, wo die Menge zuschaute. Die Besatzung rettete sich in Boote. Zwei Patrouillenschiffe, die im Hafen lagen, fuhren zur Verfolgung aus. Das U-Boot aber tauchte und erschien erst weiter westlich an der Oberfläche. Es war auch schneller als die Patrouillenschiffe. In derselben Gegend hat das U-Boot auch den Dampfer Hadland angegriffen. In der Reuter-Meldung, die diesen Bericht der Admiralität weiter gibt, heißt es ferner, daß der Kapitän des U. 29 mitgeteilt habe, er hätte im September die beiden Kriegsschiffe Vogue und Abatir versenkt.

WTB. Bordeaux, 13. März. Der „Agence Havas“ wird aus Dakar berichtet, daß der Postdampfer „Montrose“ bei Mbur scheiterte. Einzelheiten fehlen noch.

WTB. London, 14. März. „Daily Telegraph“ meldet: Ein Passagier des Dampfers „Great Southern“ berichtet, daß der Dampfer auf der Fahrt nach Bishgurd einem Dampfer mit zwei Schornsteinen begegnete, der Notsignale gab. Gleich darauf wurde das Periscope und der Turm eines Unterseebootes in einer Entfernung von 3/4 Meilen sichtbar. Die „Great Southern“ erlitt eine Verminderung ihrer großen Geschwindigkeit. Man glaubt, daß der Dampfer mit den zwei Schornsteinen mit dem Unterseeboot zusammenarbeitete. (Natürlich! So wie ich denk und tu, trau ichs dem andern zu. D. Red.)

WTB. Hull, 14. März. Meldung des Reuterischen Bureau. Der schwedische Dampfer „Hanna“ vom Tyne kommend, wurde heute früh auf der Höhe von Scarborough torpediert. Sechs Männer ertranken; die übrigen wurden nach Hull gebracht. (Notiz des W. L. B.: Nach früheren Erfahrungen ist es wahrscheinlich, daß der Dampfer das Opfer einer englischen Mine geworden ist).

Reuter meldet weiter aus London: Die Admiralität teilt mit, daß seit dem 10. März noch weitere sieben Dampfschiffe im Tonnengehalt von 1794 bis 4658 durch deutsche Unterseeboote, nämlich im Ärmelkanal, im Kanal von Bristol und im Irischen Kanal angegriffen wurden. Zwei dieser Dampfschiffe wurden zum Sinken gebracht, drei sanken nicht und von zweien ist es noch nicht bestätigt, ob sie gesunken sind. Drei Menschenleben gingen verloren.

TU. Genf, 15. März. Nach Meldungen aus Bordeaux versenkte U. 29 am Donnerstag den französischen Dampfer „Auguste Conell“, 22 Meilen südlich von Biarritz-Morini. Die Mannschaft wurde gerettet und in Falmouth gelandet.

TU. Hamburg, 15. März. Wie das holländische Presse-Bureau „Havas“ aus London meldet, verlautet dort von der Torpedierung dreier Dampfer französischer Nationalität, was von der französischen Admiralität geheim gehalten wird.

TU. Hamburg, 15. März. Vier weitere englische Reedereien haben, wie dem „Freundenblatt“ aus Rotterdam gemeldet wird, wegen der Unterseebootgefahr die Faheten ihrer Schiffe eingestellt.

Die Furcht vor dem Ärmelkanal.

Paris, 15. März. (Indir. Str. Fkzt.) Wie die „Agence Havas“ aus Bordeaux berichtet, wird die Compagnie Transatlantique ihren Passagierdienst gegen Ende März vorübergehend von Gobre nach Bordeaux verlegen. Besonders werden die Personendampfer für Amerika von Bordeaux auslaufen.

Blockade deutscher Häfen.

TU. Kopenhagen, 15. März. „National-Tidende“ meldet aus Paris: Die Erklärung der Blockade deutscher Häfen wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Man erwartet nur Poincarés Unterschrift. Die Blockade soll Anfang nächster Woche effektiv werden. Darnach werde es keinem Schiffe, gleichgültig welcher Nationalität und welcher Ladung möglich sein, deutsche Häfen zu erreichen oder zu verlassen. Neutrale Schiffe werden von der französischen Regierung aufgefodert werden, wenn die Ladung keine Kontrebande ist, einen neutralen Hafen anzulassen, wo die französische Regierung die Ladung für Rechnung des Schiffsführers verkaufen wird. Ladungen aus Deutschland, wenn sie nicht Kontrebande enthalten, dürfen nach neutralen Ländern verschifft werden.

Der Kampf an den Dardanellen.

TU. Athen, 14. März. Es wird hierher gemeldet, daß die verbündete Flotte vorgestern 9 Stunden lang die inneren Forts der Dardanellen, besonders Killyblair beschoßen habe. Das Feuer wurde von den Batterien heftig erwidert. Sämtliche Schiffe erhielten Treffer. „Ganos“ meldet aus Tenedos, daß ein englischer Offizier bestätigte, daß es sich immer mehr zeige, wie schwer es sei, die Dardanellen zu forcieren, ohne die genügende Unterstützung einer Landarmee zu haben.

Italien.

TU. Mailand, 15. März. Nach dem „Corriere della Sera“ ist in Neapel mit der Nacht Grimaldi der Kronprinz Alexander von Serbien aus England eingetroffen. Er ist

der Ueberbringer eines Schreibens des Königs von England an König Viktor Emanuel.

TU. Mailand, 15. März. Die Mailänder „Perseveranza“ bestätigt laut einer Meldung der „Römischen Zeitung“, daß die italienische Regierung mit den Mächten des Verbundes vorläufig Schritte getan hat, um spätere Verhandlungen einzuleiten. Die Turiner „Stampa“ hat von dem militärischen und politischen Einfluß Deutschlands und der Klugheit des Fürsten Bülow, daß eine Einigung möglich sei.

TU. Zürich, 15. März. Im römischen Senat wurde die Regierung über die Einrichtung des Sanitätsdienstes im Falle einer Mobilisierung befragt, worauf der Kriegsminister Juppelli erklärte, er werde nächstens in diesem Hinsicht einen Gesetzentwurf der Kammer und im Senat vorlegen.

TU. Zürich, 15. März. Das „Giornale d'Italia“ steht in einem „Der Wille Italiens“ überschriebenen Aufsatz auseinander: Es handle sich heute für Italien darum, eine dringende Frage zu lösen, die seit 50 Jahren Italien beschäftigt. Italien könne sich nicht mit Grenzen abfinden, die politisch und militärisch unsinnig und gefährlich seien. Weiter entstehe für Italien die dringende Notwendigkeit, an der Neugestaltung der Verhältnisse im Mittelmeer teilkräftigen Anteil zu nehmen. Nur im äußersten Falle werde die Regierung die Entscheidung der Waffen anrufen. Die ausländische Presse solle sich aber bewußt bleiben, daß Italien fest entschlossen sei, seine Interessen zu wahren und seine Zukunft zu sichern.

Die Lage Griechenlands.

TU. Wien, 14. März. Prinz Georg von Griechenland, ein Bruder des Königs Konstantin, trifft demnächst in Wien ein. Er beabsichtigt darauf auch nach Berlin zu reisen.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

OO Eltville, 15. März. Gestern nachmittag fand im hiesigen Rathaussaale die diesjährige Generalversammlung des hiesigen Vorschub-Vereins statt. Solche wurde von dem Vorsitzenden des Ausschusses Herrn Dr. W. A. geleitet. Herr Direktor Liebler gedachte zunächst der Gründung und des 50-jährigen Bestehens des Vereins und erstattete dann den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr von 1914. Obwohl die wirtschaftliche Lage im Rheingau durch die wiederholten Missernten im Weinbau keinesfalls günstig ist, wozu noch die schädigenden Wirkungen des ausgebrochenen Krieges kamen, so hat der Verein doch einen sehr befriedigenden Abschluß zu verzeichnen. Die Zahl der Mitglieder betrug am Jahres-schluß 904 mit einem Geschäftsguthaben von M. 234,906 (M. 234,026 im 1913). Der Gesamtumsatz M. 26,504,183. Von dem Reingewinn einschließlich Gewinnvortrag von M. 32,905— sollen 6% Dividenden zur Verteilung kommen. Die Reserven belaufen sich auf M. 13,450— auf Immobilien-Konto werden M. 1391— abgeschrieben und M. 3620— als Gewinn-Saldo vorgetragen, sodaß Reserven jetzt insgesamt den Betrag von M. 184,620— erreichen. Neben dem Mitglieder-guthaben lasten am Jahres-schluß an Verbindlichkeiten M. 353,632— Sparspar-einlagen, M. 797,920— Darlehen auf Kündigung, M. 296,080— Comio-Corrent-Creditoren und M. 37,950— Bank-schuld. Dagegen waren vorhanden in Bar, Bankguthaben und Wertpapieren M. 55,006— an Vorschüssen M. 313,764— in Wechsel M. 249,267— und M. 1,150,742— Comio-Corrent-Forderungen, sowie M. 134,357— Hypotheken und Güterziele. Von den ausstehenden Ausschuss-ratsmitglieder wurden die Herren Dr. W. A. h. l. R. Schwan t und Jakob Burg wiedergewählt.

+ Eltville, 15. März. Das Gouvenement Mainz teilt uns mit: Die Nachforschungen der Ortsbehörden nach zurückgelassenen Militär-Belleidungs- und Ausrüstungsstücken waren von ebenso gutem Erfolg begleitet, wie die vor einiger Zeit in der Presse erfolgte Anregung, daß Lehrer und Eltern die Kinder zur Einsammlung und Ablieferung von gefundenen Munition und Munitionsteilen anhalten sollten. Die Militärbehörde erkennt dies dankbar an und erwartet, daß die Bevölkerung in dieser patriotischen Weise auch weiterhin ihre Dienste dem Vaterland zur Verfügung stellt. Die Einsammlungen mögen in immer weiteren Kreisen fortgesetzt werden, damit möglichst alle derartige, für die Truppe wertvollen Gegenstände einer sachgemäßen Bewertung zugeführt werden.

+ Eltville, 16. März. Die Vorschriften über den Brief- und Telegrammverkehr nach dem nicht feindlichen Ausland werden mit Wirkung vom 20. März ab wie folgt geändert:

a) Die offen einzuliefernden Briefsendungen nach dem Ausland sind allgemein nur noch in deutscher, italienischer, spanischer, französischer oder englischer (nach dem besetzten Teile von Belgien nur in deutscher, flämischer oder französischer) Sprache zulässig. Bei Briefsendungen nach der Türkei ist auch die spanische Sprache ausgeschlossen. Nach dem Ermessen der militärischen Prüfungsstellen können indes Kataloge und Nachrichten, deren Verbreitung im Ausland im Interesse des deutschen Reiches liegt, sowie ähnliche Sendungen auch in anderen als den vorgenannten Sprachen zur Absendung freigegeben werden. Bei solchen Sendungen sowie bei Sendungen in italienischer und spanischer Sprache muß indes mit Verzögerungen bei der Weiterleitung ins Ausland gerechnet werden. Mit der Annahme von Sendungen, die in andere als den vorstehend namentlich bezeichneten Sprachen abgefaßt sind, übernimmt die Postverwaltung keine Gewähr für ihre Weiterbeförderung ins Ausland.

b) Einschreibbriefe mit Edelmetallwaren nach Cuba, den dänischen Antillen, Niederländisch Indien (nur ungefähre Schmelzfachen, Berlin und Goethelne), Siam, den Vereinigten Staaten von Amerika und den im Besitze der Vereinigten Staaten von Amerika befindlichen Inseln können bei den Postämtern (nicht auch bei Postagenturen

TU. **Brakan**, 16. März. Von den wegen der Winterkchlacht in den Masuren zur Disposition gestellten 19 russischen Generalen wurden 12 verabschiedet, darunter 2 Divisionskommandeure.

Realschule

mit
Reform-Realgymnasium i. E.
zu Geisenheim.

Das neue Schuljahr beginnt
Donnerstag, d. 15. April 1915,
vormittags 8 Uhr

mit der Prüfung der neuen Schüler, der Unterricht am
Freitag, den 16. April, 8 Uhr.

Von dem neben der Realschule erstehenden Reform-Realgymnasium wird nunmehr die Obertertia errichtet.

Anmeldungen für die sechs Klassen der Realschule, sowie die Untertertia und Obertertia des Reform-Realgymnasiums sind an den Direktor mündlich oder schriftlich zu richten.

Geisenheim, den 8. März 1915.

**Der Direktor der Realschule u.
d. Reform-Realgymnasiums i. E.
Masberg.**

August Dürr

Bauschlosserei

gegründet 1868.

Elville a. Rh.

empfiehlt sein großes Lager sämtlicher

Weinbergs-Artikel

sowie

Endstäbe, Mittelstäbe

Spanner, Ketten und Gestplättchen für Holzpfähle.
Ausführung aller Arten Schlosserarbeiten schnell und billig.

Prompte Lieferung aller Artikel.

**FRITZ REMETTER MAINZ
KONFIRMATION**

Uhren
Silber v. 10 Mk. an
Gold v. 20 Mk. an
Uhrenarm-
bänder mit
Uhr v. 10 Mk. an
Uhr-
ketten
Silber und
Double v. 3 Mk. an
Gold v. 25 Mk. an

**Ringe,
Collars
Arm-
bänder,
alle anderen
Geschenk-
artikel in
reicher Wahl
zu billigsten
Preisen**

[3258]



Magens- und Darmstörungen

verhüten:

Helmichs Lebensbitter

per Flasche Mk. 1.40

von A. Helmich, Dortmund.

Weltberühmt, vielfach prämiert, ärztl. empfohlen.

In Elville zu haben:

Drogerie Wilh. Müller.

[3180]

Ia. Belg. Anthrazit- Eierbrikets

Ia. Belg. Anthrazitnuss II

offeriert

[3237]

M. Müller, Niederwalluf,

Holz- und Kohlenhandlung.

Erwarte Anfang April größere Posten Kohlen und bitte mir Bestellungen bald zukommen zu lassen. Karte genügt, da nur beschränkte Mengen geliefert werden.

Atelier

für modernen Zahnersatz und Plomben.

Arthur Krohe

Dentist

Mainz,

Gr. Bleiche 24 II.

Telephon 544.

Sprechstunde 8-7 Uhr. Sonntags 9-1 Uhr.

Wiesbaden,

Kirchgasse 11 II.

Sprechstunden 2-7 Uhr, Sonntags 9-1 Uhr.

Spezialität:

[19476]

Kronen- und Brückenarbeiten.

Fast schmerzloses Zahnziehen. — Solide Preise.

Als

Liebesgaben

für die Krieger empfehle

**Kriegetaschentarten per Stück
20 Pfg.**

hervorragend praktisch und bequem, bis ins kleinste durchgearbeitet, daher Auffinden jedes Gefechtsortes. Unentbehrlich für im Felde stehende Soldaten.

**Soldaten-Sprachführer, Stück
20 Pfg.**

In Deutsch-russischer und Deutsch-französischer Sprache zur leichten Verständigung für jeden Krieger in Feindesland unbedingt notwendig.

Taschenfeuerzeug

mit Zündentzünd, Stück 30 Pfg.

Taschenspiele „Dadomü“,

bestes Unterhaltungsspiel im Schützengraben, Stück 20 Pfg.

**Taschen-Toilette-Gegenstände,
Stück 80 Pfg.**

Nachtlicht „Bertha“,

brennt 8 Stunden ohne Geruch und Gefahr, ein Feldpostbrief, enthaltend 8 Lichter a 8 Stunden Brenndauer, kostet 1.00 Mk.

Feldpostbriefe

mit je einer dauerhaften Streublase für Salz, Pfeffer und Zucker, zusammen 80 Pfg.

Kriegs-Taschentagebücher

für Soldaten, per Stück 1.10 Mk.

Feldpostbriefkästchen

aus Holz mit Cognac- und Rumflaschen, beste Sicherheit gegen Zerschlagen der Flaschen, Stück 1.10 Mk.

Feldpostkarten,

aus dem Felde nach Haus zu senden.

Taschentücher,

aus Tuchpapier, 25 Stück 20, Pfg.

Taschen-Klosetpapier,

das „Allernützlichste für unsere Soldaten im Felde“, das Päckchen als Feldpostbrief frei zu senden, 15 Pfg.

Alwin Boege, Papierhandlung.

**Bringt Euer Gold zur
Reichsbank!**

Ein einmaliger Besuch

bei der Firma

Ernst Neuser, Wiesbaden,

**Größtes Spezialhaus für Herren-,
Knaben- und Livrée-Kleidung**

führt zu dauernder Kundschaft.

[2615]

Reichs- Wollwoche

Die unterzeichnete Stelle bittet um reichliche
Spenden in

wollenen Decken.

Ferner sind als Liebesgaben für unsere
Truppen im Felde erwünscht:

**Warme Unterkleider,
Nahrungs- und Genussmittel
wie Konserven, Dauerware, Tabak, Zigarren.**

Für Ostpreussen

getrag. Kleidungsstücke.

Sammelstelle:

Frankfurt a. M., Hedderichstraße 59.

Abnahme stelle freiwilliger Gaben Nr. II.

für das XVIII. Armeekorps:

Kommerzienrat Robert de Henneville.

Eine
3-Zimmerwohnung

zu vermieten.

Schwalbacherstraße 45

20 bis 25 Zentner

prima Heu

12 bis 15 Zentner

Stroh

zu verkaufen.

Elville, Gutenbergstr. 32.

Tätige

Stenographist

sucht sofort oder später Stellung

auf Büro.

Näheres i. d. Exped. d. Blattes.

Metallbetten an Priv.

Kat. frei.

Holzrahmenmatr., Kinderbetten.

Eisenmöbelfabrik, Suhl. Th.

[3169h]

Abbruch-

Artikel, jeder Art, bes. Türen
Fenster, Ofenträger, Stab-
fenster und Säulen, Fabrik-
fenster, Ofentore, Erkerschei-
ben mit Rahmen, Rolläden,
Ladentüren etc.

Gräf :: Mainz

Jahob-Dietrichstr. 1. Tel. 15

Henkel's

Bleich-Soda

für den

Hausputz

[3174]

Für Konfirmation, für Kommunion u. für Ostern

empfehle meine bekannten, erprobten Qualitäten zu billigen Preisen.

Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel,

Militär-, Sport- und Touristen-Stiefel

in allen möglichen Formen, Ledersorten und Ausführungen in
größter Auswahl von den Einfachsten bis zu den Elegantesten.

Schuhhaus Sandel, Wiesbaden.

Marktstrasse 22 — Kirchgasse 43.

